

SIEMENS-VERTRAGSPARTNER BRICHT UMWELTAUFLAGEN: AKTIVIST KLEBT SICH ERNEUT AN KONZERNZENTRALE FEST

München, 11. Mai 2021 – Ein Aktivist von Extinction Rebellion hat sich zum wiederholten Mal mit einer Hand an ein Fenster im Foyer der Siemens-Zentrale in München geklebt. Das Unternehmen liefert wichtige Signaltechnik für die Erschließung der riesigen Kohlevorkommen im australischen Galilee-Becken. Der Aktivist wolle die Konzernleitung an das von Ex-Vorstandschef Joe Kaeser gegebene Versprechen erinnern, aus dem Vertrag auszusteigen, wenn beim Bau gegen Umweltauflagen verstoßen wird. In den vergangenen Monaten wurden nun mehrere solcher Verstöße bekannt. Als Fuchs kostümiert zeigte der Aktivist seine Aktion live auf Facebook. Während der Sendezeit sprach er über die Geschäfte der Siemens AG, welche die Absichten des Pariser Abkommens gefährden.

EXTINCTION REBELLION MÖCHTE DRUCK AUF POLITIK UND KONZERNE ERHÖHEN

Etwas mehr als ein Jahr nach seiner ersten Aktion bei Siemens im Dezember 2019 klebte sich Thomas Nier (38) am Montagvormittag erneut mit Sekundenkleber von innen an die Glasfassade der Konzernzentrale in der Münchner Innenstadt. "Ich habe versprochen, zu rebellieren, bis die Verantwortlichen angemessen handeln", sagt der studierte Geograph und Vater im Interview. "Es geht darum, die Konzerne nicht einfach so davonkommen zu lassen. Das Vorhaben in Australien ist eine Ohrfeige für alle, die den Versprechungen von Siemens vertrauen, dass sie bis 2030 CO2-neutral sein wollen. Siemens macht sich mitschuldig an der Zerstörung des Planeten, indem sie die Adani-Group darin unterstützen, eine horrende Menge an Kohle in Australien aus der Erde zu holen." Die Konzernleitung verweist darauf, dass die Kohlemine sämtliche erforderlichen Genehmigungen von den australischen Regulierungsbehörden erhalten habe, einschließlich strenger Umweltauflagen. Man könne aus dem Vertrag mit Adani nur aussteigen, wenn der Vertragspartner gegen diese Auflagen verstoßen würde. Thomas Nier entgegnet: "Nur weil es legal ist, heißt das nicht, dass es legitim ist. Außerdem hat Adani im Zusammenhang mit der Kohlemine tatsächlich schon mehrere Strafen wegen Verstößen gegen Umweltauflagen erhalten, wie auf der Internetseite der australischen Umweltbehörde AWE zu lesen ist." (Quelle: <https://www.awe.gov.au/news/media-releases/qld-mining-company-fined-breaching-environmental-approval-conditions>)

Der Aktivist betont: "Extinction Rebellion ist eine große Bewegung und ich möchte zeigen, dass jede und jeder Einzelne von uns etwas bewirken kann. Aktionen von Einzelnen tragen eine ganz besondere Kraft in sich und sind nebenbei auch corona-konform." Aufgrund der geltenden Kontaktbeschränkungen kann die Klima- und Umweltbewegung keine Massenproteste wie 2019 organisieren. Extinction Rebellion versucht dies durch andere, möglichst spektakuläre und störende Aktionen auszugleichen. Damit wollen die Aktivist:innen nicht nur den Druck auf die Politik erhöhen, sondern auch auf die Wirtschaft.

SOLIDARITÄT MIT FIRST NATIONS UND INDIGENEN

Thomas Nier möchte nicht nur den Fall Siemens & Adani in den öffentlichen Fokus rücken. Er fordert rasche und konsequente Maßnahmen, um der weltweiten Naturzerstörung Einhalt zu gebieten. Und er wolle sich mit den Wangan & Jagalingou People in Australien solidarisieren, deren Territorium unmittelbar vom Bau der Kohlemine betroffen ist. "Der Kohleabbau wird eine riesige Landschaft und das kulturelle Erbe der First Nations unwiederbringlich zerstören. Ich habe mich für diese Protestform entschieden, weil ich es als meine Pflicht ansehe, meine Komfortzone zu verlassen und das Privileg zu nutzen, das mir als weißem Mitteleuropäer in den Schoß gefallen ist. Mir drohen vergleichsweise milde Repressionen bei solchen Aktionen. Ich handle in tiefster Solidarität mit allen Menschen, die bereits seit Jahrzehnten unter massiven Repressionen, Raubbau, akuten Bedrohungen durch die Klimakrise und unter menschengemachten Umweltkatastrophen leiden müssen."

Die Aktivist:innen von XR mahnen die Regierungen weltweit zu einem drastischen Kurswechsel beim Klima- und Umweltschutz und kritisieren den unverhältnismäßig starken Einfluss fossiler Lobbygruppen auf die Politik. Nier kündigt an, am nächsten Tag wiederzukommen und seine Aktion so lange zu wiederholen, bis die Konzernleitung von Siemens reagiert.

